

Spielart 2013: DIE ZEHNTE AUSGABE

15. - 30.11.2013

www.spielart.org / Vorverkauf ab 1.10.13 (München Ticket)

Informationen zum Programm / Stand 10.7.2013

Nature Theater of Oklahoma (New York): LIFE & TIMES Episode 1-4
 Miet Warlop (Gent): Mystery Magnet
 Gintersdorfer / Klaßen (Berlin): La Nouvelle Pensée Noir
 48nord (München): Anatomy of Dirt
 Living Dance Studio (Peking): Memory / Memory 2: Hunger / Listening to Third
 Grandmother's Stories
 Needcompany (Brüssel): Marketplace 76
 Rimini Protokoll (Berlin): Situation Rooms
 Kornél Mundruczó (Budapest): The Day Of My Great Happiness
 Cuqui Jerez (Madrid): The Dream Project. Close encounters of the 1st kind
 Berlin (Antwerpen): Jerusalem
 Yukiko Shinozaki und Heine Avdal (Brüssel): Field Works – Hotel
 Ofira Henig (Tel Aviv): Geh mir aus der Sonne
 Katarzyna Kozyra (Warschau/Berlin): Looking for Jesus
 Tashweesh (Ramallah): XXX
 Tim Etchells (Sheffield): SURPRISE SURPRISE (Arbeitstitel)
 Gob Squad (Berlin / Nottingham): Western Society
 Thom Luz (Zürich): When I Die
 Maria Jerez (Madrid): The Perfect Alibi
 Hans-Werner Kroesinger & Bayerische Theaterakademie: OBServing
 BUNDESWEHR. Einsatzgebiet Theaterakademie
 Geumhyung Jeong (Seoul): CPR Practice
 Ludvig Daae (Brüssel): Fun, Laughs, Good Time
 Jan Machacek (Wien): Normarena
 Antje Schupp & Beatrice Fleischlin (München/Basel/Pristina): Love.State.Kosovo
 Florentina Holzinger & Vincent Riebeek (Amsterdam): Wellness
 Philippe Quesne / Vivarium Studio (Paris): Swamp Club
 Alexander Giesche (München, Frankfurt/Main): We Disappear

CITYWORK

WAKE UP! – Versammlung für ein anderes Europa

Allgemeines zum Festival

SPIELART findet seit 1995 alle zwei Jahre in München als internationales Festival für ungewöhnliche Theaterkunst statt. Veranstalter ist der Spielmotor München e.V., eine Initiative der Landeshauptstadt München und der BMW Group, eine der ältesten Public Private Partnerships in Deutschland. Die künstlerische Leitung liegt seit 1995 bei Tilmann Broszat (München) und Gottfried Hattinger (Linz). Partner sind internationale Produktionszentren und Festivals, die Münchner Kammerspiele, das Haus der Kunst, die Schauburg-Theater der Jugend, PATHOS München, das Goethe-Institut, das Institut Français, das Instituto Cervantes sowie europäische und bundesweite Förderinstitutionen. Hauptspielort und Festivalzentrum ist das Muffatwerk. Weitere Spielorte sind u. a. das Gasteig Kulturzentrum, die Münchner Kammerspiele, Schauburg-Theater der Jugend, Schwere Reiter, ein Container-Parcours und ein Münchner Hotel.

Medienbetreuung: Pfau PR, Christiane Pfau, Tel. 089 / 48 920 970, info@pfau-pr.de

SPIELART Festival
 Ludwigstraße 8 | D-80539 München
 Telefon +49-(0)-89-280 56 07 | Fax +49-(0)-89-280 56 79
info@spielmotor.de | www.spielart.org

Veranstalter
 Organized by
 SPIELMOTOR
 MÜNCHEN e.V.
 Eine Initiative
 der Stadt München
 und der
 BMW Group



Muffathalle

15. 11. (Episode 2), 20.00 Uhr

16.11. (Episode 1-4), 14.00 Uhr / 18.45 Uhr / 21.45 Uhr

Nature Theater of Oklahoma (New York)

LIFE & TIMES I – IV

Ein 10-Stunden-Marathon

Pavol telefoniert mit Kirstin. Sie erzählt ihr Leben und er hört zu. Ein recht gewöhnlicher Vorgang, hätte Pavol nicht 16 Stunden lang zugehört und Kirstin nicht hemmungslos alles erzählt, was ihr an Erinnerungen aus 34 Lebensjahren in den Sinn kam. In ihrem sensationellen Welterfolg *Life and Times* folgt das Nature Theatre of Oklahoma der minutiösen Transkription dieses Telefonats, einschließlich jedes Zögerns, aller Versprecher, Seufzer, Ähs und Öhms. Jede der bislang vier Episoden präsentiert einen Abschnitt der Lebensgeschichte, die so dramatisch, irrwitzig, extravagant und vor allem so gewöhnlich ist, wie das Leben nur sein kann.

Life & Times, Episode 1

Wie das Leben beginnt: erste Gerüche, erste Beulen, erste Ängste, erste Freunde, erste Feinde. Episode 1 folgt Kirstin Worralls Telefon-Memoiren bis zum sechsten Lebensjahr und erzählt vom Neid auf die Spielzeuge ihrer Freundin Johna, der Tochter des lokalen Mafia-Bosses, ebenso wie von der Gründung der Kinderband „The Homeworkdessedee“, vom künstlerischen Rasenfetischismus ihres strengen Vaters, vom Honig im Tee ihrer Großmutter, ihrer stets barfüßigen Schwester und vom Heimweh beim Übernachten bei ihrer Freundin Cindy - mit vollem Schwung, einer live Hausmusik- Kapelle und Gesang von ganzem Herzen. (Eingeladen zum Berliner Theatertreffen 2010)

Life & Times, Episode 2

Erstaunlich, dass ein einzelner Theaterabend für das gesamte Drama ausreicht, das sich vom 7. bis zum 14. Lebensjahr abspielt: der sich verändernde Körper (können Turnübungen den Busen vergrößern?), die erste Liebe (Für immer!), die erste heimlich gerauchte Zigarette. Für Episode 2 wurde das ungewöhnliche Libretto komplett auf dem Hobby-Musiker-Programm „Garage Band“ vertont – von ferne weht der Sound der Achtziger. Zur stattlichen Chorus-Line erweitert setzt hier das Nature Theater seine ungewöhnliche theatralische Sendung mit heroisch gymnastischem Einsatz und gesanglicher Extravaganz fort.

Life & Times, Episoden 3 & 4

Nun sind wir in der Zeit kurz vor dem Schulabschluss angekommen: Es geht um Sex, Drogen, Revolte, Religion, Sehnsucht und Haustiere. Es wird spannend, denn die Inszenierung stürmt das Boulevardtheater mit einer Detektiv-Geschichte à la Agatha Christies legendärer Mausefalle. Allen, die Sorge haben, erst jetzt in die Geschichte einzusteigen, sei versichert: Wie dramatisch, opulent oder konzeptuell *Life and Times* auch immer werden mag – es ist alles nur ein ganz gewöhnliches Leben.

LIFE & TIMES 1-4: Die Episoden 1-4 sind eine Produktion des Nature Theater of Oklahoma in Kooperation mit dem Burgtheater (Wien). Episode 1: in Koproduktion mit dem Internationalen Sommerfestival (Hamburg), Kaaithater (Brüssel), Théâtre de la Ville (Paris), Internationale Keuze Festival Rotterdamse Schouwburg, Wexner Center for the Arts at The Ohio State University (Columbus). Episode 2: in Koproduktion mit Kampnagel (Hamburg), le Festival d'Avignon, Théâtre de la Ville (Paris), Kaaithater (Brüssel), and Rosas (Brüssel). Episoden 3 & 4: in Koproduktion mit dem Internationalen Sommerfestival (Hamburg), Kaaithater (Brüssel), Internationale Keuze Festival Rotterdamse Schouwburg, Künstlerhaus Mousonturm (Frankfurt). Finanzielle Unterstützung für Episode 1 durch den MAP Fund, ein "Creative Capital"-Programm, getragen von der Rockefeller Foundation. Finanzielle Unterstützung für Episode 2 durch die New England Foundation for the Arts' National Theater Pilot, mit Hauptfinanzierung durch die Andrew W. Mellon Foundation.

Episode 2: Produktion: Nature Theater of Oklahoma in Kooperation mit dem Burgtheater (Wien). In Koproduktion mit Kampnagel (Hamburg), le Festival d'Avignon, Théâtre de la Ville (Paris), Kaaithater (Brüssel), and Rosas (Brüssel). Finanzielle Unterstützung durch die New England Foundation for the Arts' National Theater Pilot, mit Hauptfinanzierung durch die Andrew W. Mellon Foundation.

Gasteig / Carl-Orff-Saal
15.11., 21.00 Uhr und 16.11., 20.30 Uhr

Miet Warlop (Gent)
MYSTERY MAGNET

Schaumwürste, Mini-Trucks, laufende Hosen, menschliche Wollknäuel und ein Chor von Trockenhauben: aus der Dunkelheit der Bühne tritt eine Prozession von Bildern ins Licht, setzt Performer und Objekte in Bewegung. Scheinbar ohne Beziehung zueinander treten Figuren, Skulpturen und Tableaux vivants als Theater-Kreaturen auf den Plan. „Mystery Magnet“ zeichnet eine gespensterhafte Welt, in der sich aus Traurigkeit Humor und aus prosaische Situationen Magie entfaltet. Miet Warlop hat eine Bühnenshow fragiler Illusionen geschaffen, in der Fantasie und Realität nebeneinander stehen. „Mystery Magnet“ kanalisiert das zeitgenössisch Surreale, ein Terrain auf dem sich niedliches Freaktum und sinnentleerte Grausamkeit, glitzernde Versprechen und unaufhaltsame Zerstörungen einen gemeinsamen Raum teilen.

Miet Warlop ist eine junge bildende Künstlerin aus Belgien. Ihr intuitiver Umgang mit Bildern prägt auch ihre performativen Arbeiten. Neben Bühnenprojekten entwickelt sie auch ortsspezifische Projekte, oft als lebende Bilder, die sie auf zauberhafte, überraschende Weise verzerrt und ihnen so ihre komischen Seiten entlockt. Witz und Melancholie verschränken sich bei Miet Warlop immer aufs Engste.

Produktion: CAMPO in Koproduktion mit Kunstenfestivaldesarts (Brüssel), Göteborgs Dans & Teater Festival im Rahmen von NXTSTP, mit Unterstützung des Kulturprogramms der Europäischen Union, in Zusammenarbeit mit Vooruit (Gent)

Schauburg-Theater der Jugend
15.11., 17.30 Uhr / 16. und 17.11., 19.30 Uhr

Uraufführung
Gintersdorfer / Klaßen (Berlin)
LA NOUVELLE PENSÉE NOIR – Das neue schwarze Denken
Panafricanismus und die neuen länderübergreifenden Allianzen
ein Theater- und Tanzstück

Panafricanismus bedeutet „die Einheit aller schwarzen/afrikanischen Menschen weltweit, unabhängig von ihrer Ethnie oder Nationalität“. Gintersdorfer/Klaßen interessiert Panafricanismus als mehrdeutiges Konzept mit ideologischen, politischen, kulturellen und religiösen Facetten.

Im Verlauf der Arbeitsetappen wird eine komplexe Aufführung entstehen, die Elemente politischer Rhetorik, Tanz und Musik als Ausdrucksformen einsetzt.

Das heterogene Ensemble besteht aus ivoirischen, kongolesischen und deutschen Darstellern, geplant ist ebenfalls eine Zusammenarbeit mit Darstellern aus Nigeria und Ruanda, die aus sehr unterschiedlichen Perspektiven die politischen und persönlichen Dimensionen reflektieren. Dabei werden widersprüchliche, missverständliche oder gar unvereinbare Positionen der Darsteller nicht wegharmonisiert, sondern in ihrer Sperrigkeit aufgefächert. Seit 2005 entwickeln die Regisseurin Monika Gintersdorfer und der bildende Künstler Knut Klaßen gemeinsam Tanz- und Theaterprojekte zwischen Westafrika und Europa. In gemeinsamer Autorenschaft mit den Performern analysieren sie gesellschaftspolitische Bedingungen, die zu spezifischen Ausdrucksformen führen. 2010 erhielten sie den George-Tabori-Preis und wurden von der Fachzeitschrift tanz zur Kompanie des Jahres gewählt. Derzeit sind sie Kompanie in Residence am Theater Bremen.

Produktion: Gintersdorfer/ Klaßen in Koproduktion mit SPIELART Festival (München); KVS (Brüssel); Kampnagel, Hamburg; FFT Düsseldorf; Theater im Pumpenhaus, Münster; Hebbel am Ufer, Berlin.

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes aus den Mitteln des TURN – Fonds für künstlerische Kooperationen zwischen Deutschland und afrikanischen Ländern (Logo Kulturstiftung des Bundes), das Goethe Institut (Logo des Goethe-Institut) und das Goethe-Institut Kigali.

Realisierung in Koproduktion mit der Schauburg / Theater der Jugend (München)

Muffatwerk / Ampere
16.11., 22.00 Uhr

48 nord / cape and the eternity (München)

ANATOMY OF DIRT

Größerer Versuch über den Schmutz

Ein Abend mit improvisierter Noise Avantgarde, Experimental Post Jazz, Neo Rock und Textcollagen nach einem Essay von Christian Enzensberger

1968 veröffentlichte Christian Enzensberger (1931-2009) seinen mittlerweile fast vergessenen Text "Größerer Versuch über den Schmutz", der ungeachtet seines experimentellen Erzählstils große öffentliche Aufmerksamkeit erregte. In diesem kaleidoskopischen Text wird Schmutz in all seinen, durchaus auch metaphorisch-politischen Dimensionen auf verschiedenen erzählerischen Ebenen mit höchster Sprachfertigkeit und nicht ohne finsternen Humor durchdekliniert. Cape and the eternity begegnen dem Text mit Mitteln der musikalischen Collage, zwischen flirrenden Soundscapes, pulsierenden Drones und schräg-balladesken Rocksongs.

Fünfundzwanzig Ausscheidungen kennt der Mensch. Sämtlich wecken sie Neugier und Wohlgefühl. Gespannte Erwartung geht oft ihrem Erscheinen voraus, und immer folgt ihm Zufriedenheit. Als Teil der Person treten sie zutage, werden als Eignes begrüßt. Aber die Liebe ist kurz. Bin ich das noch (so fragt sich der Urheber bald), oder bin ich es nicht, ist das noch meins, oder schon ein Ding wie die andern? Das ist mir nicht klar, nicht erwünscht, das will ich nicht gewesen sein, und war es auch nicht, hinweg mit dieser üblen Verworrenheit!

Ein Abend mit *Gerty Beracz*, Sänger, Gitarrist, Songwriter, Urgestein der deutschen Rockmusikszene, unter anderem als Mitglied der legendären "Schröder Roadshow", *Ulrich Müller*, Klangkünstler, Noise-Gitarrist, Komponist und Improvisator, *Siegfried Rössert*, Komponist und Bassist, virtuoser Multistilist zwischen Rock, Experimental, Alter Musik und Improvisation, *Patrick Schimanski*, Trommelkünstler zwischen Jazz und Avantgarde, Theatermacher mit internationalen Engagements als Regisseur und Komponist.

Werkschau
Living Dance Studio
Wen Hui, Wu Wenguang (Peking)

The Living Dance Studio (LDS) aus Beijing wurde 1994 von der Choreografin Wen Hui und dem Filmemacher Wu Wenguang als erste unabhängige zeitgenössische Company in der Volksrepublik China gegründet. LDS hat mit der sog. Workstation in einem Außenbezirk von Peking einen eigenen Proben- und Spielort mit Medienlabor, wird aber von der chinesischen Regierung nicht unterstützt. Was kein Wunder ist bei den Themen, die in ihren Stücken verhandelt werden: Sex, Schwangerschaft, Gebären, Gewalt. Hui, die auch bei Pina Bausch lernte, präsentiert eine Theaterform, die bunt, fragmentarisch und multidisziplinär ist. Sie dokumentiert soziale Phänomene aus Vergangenheit und Gegenwart und benutzt dafür Tanz, Texte, altes und neues Filmmaterial.

1995 war LDS beim ersten SPIELART Festival mit „File 0“ zu Gast. Dieses Jahr sind drei beeindruckende Projekte der chinesischen Künstler zu sehen:

Münchener Kammerspiele / Werkraum
17.11., 14.00-22.00 Uhr
MEMORY

Die chinesischen Künstler [Wen Hui](#) und [Wu Wenguang](#) präsentieren eine achtstündige Rekonstruktion der Kindheit der Tänzerin und Choreografin Wen Hui während Mao Zedongs Kulturrevolution. Als Wen Hui Kind war, war draußen Kulturrevolution; drinnen war ihr Bett eine Bühne, das Moskitonetz darüber der Theatervorhang und ihre Familie das Publikum. Der Kinderblick erinnert alles übergroß und in Slow Motion, eine Nähmaschine hält die Welt zusammen und im Takt. Strukturiert und systematisiert wird das Stück durch die vielen persönlichen Interviews eines monumentalen, in China bis heute nicht veröffentlichten Dokumentarfilms. Ganz bewusst formuliert Wu Wenguang, der mit Wen Hui auch auf der Bühne steht, Tabu-Themen - aus der Überzeugung heraus, dass eine Gesellschaft ihre Vergangenheit kennen muss. Er sprach dafür mit Funktionären und Anführern der Kulturrevolution über ihre Zeit in oder unter den Roten Garden. Traum und Trauma, Scham und Zurschaustellung liegen bedrückend eng beieinander und werden mit großer atmosphärischer Dichte ausgebreitet.

Produktion: Living Dance Studio in Koproduktion mit Biennale de la Danse (Lyon), Centre *national de la Danse*, in Kooperation mit *Théâtre de la Cité Internationale*, *Festival d'Automne à Paris*.
Mit Unterstützung des *HenPhil Pillsbury Fund*, *The Minneapolis Foundation & King's Fountain* und *Borneoco/Pays Bas*, *Französische Botschaft in China* und *Festival Croisements*. Vielen Dank an *Estelle Zheng*, *Zheng Fuming*, *Tian Gebing*, *Berenice Reynaud*, *Cha Jianying*, *Zhong Su*, *Liu Heng*
Realisierung in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut und den Münchener Kammerspielen.

Muffatwerk

18.11., 17.30 Uhr

MEMORY 2: HUNGER (Performance und Filmpräsentation)

Zwei Jahre nach „Memory“ erarbeiteten Wen Hui und Wu Wenguang „Memory 2: Hunger“ (2011). Dieses Stück, in einer neuen zweistündigen Version zu sehen, beschäftigt sich mit der Großen Hungersnot in China (1959–1961), die als Ergebnis landwirtschaftlicher Kollektivierung und Fehlsteuerung der Parteiführung zwischen 15 und 45 Millionen Tote forderte. Im Rahmen eines Volkserinnerungs- und Volksdokumentationsprojekts entsandte das Living Dance Studio dafür 20 junge Theaterkünstler und Bühnentechniker als „Geschichtssucher“ in über zehn chinesische Provinzen, wo sie mehr als 200 Zeitzeugen und Überlebende dieser Hungersnot, offiziell nur „Die bittere Zeit“ genannt, interviewten. Nun stehen diese Interviewer selbst auf der Bühne, wo sie mit den Videoaufnahmen ihrer Interviews konfrontiert werden und wo ihre Erinnerungen an die Interviews denen der Interviewten an die Hungersnot begegnen.

Produktion: Living Dance Studio (Peking) und Singapore Arts Festival
Mit Unterstützung von China Independent Documentary Archives. Realisierung in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut

Anschließend Gespräch mit den Künstlern und Filmpräsentation:

Self-portrait : Dancing at 47 KM (82 min. /2012)

Regie, Kamera, Schnitt: Zhang Mengqi

Attacking Zhanggao Village (86 min. /2012)

Regie, Kamera, Schnitt: Wang Hai'an

Gasteig / Carl-Orff-Saal

19.11., 19.00 Uhr

LISTENING TO THIRD GRANDMOTHER'S STORIES

Wen Huis und Wu Wenguangs neues Stück entstand nach einem Treffen mit einer Verwandten von Wen Hui, der 83-jährigen Su Mei Lin. Diese Großtante oder „dritte Großmutter“ erlebte die wichtigsten Ereignisse des 20. Jahrhunderts. Mittels persönlicher Erinnerungen beschreibt Hui die Geschichte der Frauen in China. Dieses Stück ist quasi eine „poetische“ Entsprechung zu „Memory“, es geht nicht mehr direkt um Politik in Form von Propagandamaterial (wie bei Memory), Geschichte wird hier ins Persönliche gespiegelt, choreografiert und komponiert.

Produktion: Living Dance Studio (Peking) und Singapore Arts Festival
Mit Unterstützung von China Independent Documentary Archives
Realisierung in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut

Gasteig / Carl-Orff-Saal
18.11., 20.30 Uhr

Needcompany (Brüssel)
MARKETPLACE 76

Ein tragischer Unfall reißt 24 Bewohner eines Dorfes in den Tod, darunter auch sieben Kinder. Schwer lastet die Tragödie auf den Hinterbliebenen. Die Gedenkfeier zum Jahrestag des Unglücks bringt die Dorfbewohner wieder zusammen, doch die Katastrophen nehmen kein Ende, Ungeheuerliches kommt ans Tageslicht. Der belgische Künstler Jan Lauwers, selbst als Mitspieler, Gaukler und Vagant auf der Bühne, inszeniert gemeinsam mit den Komponisten Rombout Willems, Maarten Seghers und Hans Petter Dahl in kraftvollen Farben und leisen Zwischentönen die Erzählung über ein Dorf und dessen Bewohner, die von den Geschehnissen der Zeit erfasst werden und auf heroische Weise überleben. Wie der Titel suggeriert, geht es hier auch um den öffentlichen Raum als Raum der öffentlichen Rede. Hier zirkulieren Geschichten, Neuigkeiten, Vorurteile und Scherze. Hier wird verhandelt, wer dazu gehört und wer nicht. Das Stück ist eine soziale Versuchsanordnung, in dem die Kernfragen von Gesellschaft und Gemeinschaft im Alltagsleben abgehandelt werden. Zugleich ist „Marketplace 76“ ein Gleichnis von fast biblischer Anmutung und alttestamentarischer Wucht, das die Rolle des Opfers oder Sündenbocks für die Gemeinschaft ausbuchstabiert und die dunkelsten Bereiche des menschlichen Zusammenlebens berührt. Und doch geht die Gemeinschaft als Sieger aus der Geschichte hervor.

1986 gründete Jan Lauwers gemeinsam mit Grace Ellen Barkey die Needcompany. Das international besetzte Ensemble feierte mit seinen oft mehrsprachigen Produktionen weltweit große Erfolge. Bei SPIELART waren Jan Lauwers und die Needcompany mit „Snakesong/Le Desir“ (1997), „Images of Affection“ (2003) und „Deconstruction“ (2007) zu Gast.

Produktion: Needcompany in Koproduktion mit der Ruhrtriennale (Bochum), Burgtheater (Wien), Holland Festival (Amsterdam). Mit Unterstützung der Flämischen Behörden.

Münchener Kammerspiele / Spielhalle

18.11.: 17.00 / 19.00 / 21.00 Uhr
19.11. - 22.11.: 19.00 / 21.00 Uhr
23.11. - 24.11.: 17.00 / 19.00 / 21.00 Uhr
25.11. – 28.11.: 19.00 / 21.00 Uhr
29.11.: 21.00 Uhr
30.11.: 19.00 / 21.00 Uhr

**Rimini Protokoll (Berlin):
SITUATION ROOMS**
Simultaneous Videowalk

„Situation Rooms“ versammelt 20 Menschen aus mehreren Kontinenten in einem Filmset, das die globalisierte Welt der Pistolen und Panzerfäuste, der Sturmgewehre und Drohnen, der Regierenden und Flüchtenden nachstellt und so zu einem Parcours unerwarteter Nachbarschaften und Kreuzungen wird. Die Biografien der Protagonisten wurden von Waffen mitgeschrieben. Mit den einzelnen Erzählungen der „Bewohner“ setzen sich auch die Bilder in Bewegung – und die Zuschauer folgen der individuellen Fährte der ausgehändigten Kameras und fangen ihrerseits an das Gebäude zu bewohnen, während sie dem folgen, was sie auf ihrem Gerät sehen und hören. Der Besucher sitzt diesem Stück nicht gegenüber, um es von außen zu betrachten und zu beurteilen, sondern verstrickt sich selbst in ein Netz von Begebenheiten, schlüpft in die Perspektiven von Protagonisten, deren Spuren von anderen Zuschauern verfolgt werden. So setzt sich ein Zuschauer an den Schreibtisch einer Führungskraft aus dem Rüstungsgeschäft. Eine andere Zuschauerin folgt gleichzeitig dem Film eines pakistanischen Anwaltes von Opfern amerikanischer Drohnenanschläge in ein enges Kabuff mit Überwachungsmonitoren. Auf ihrem Weg dorthin sieht sie einen dritten Zuschauer, der seinem Film in den Schießstand eines Berliner Schützenvereins folgt, an dem er dem deutschen Meister im Parcours-Schießen zuhört. Um die Ecke steht ein anderer in der Rolle eines Arztes, der in Sierra Leone Amputationen durchführt, während im Zimmer daneben ein Pressefotograf Bilder von Bundeswehreinheiten in Afghanistan sortiert, um wenig später selbst im Schießstand zu stehen und genau das zu tun, was er vorhin beiläufig beobachten konnte – und dabei für andere zum Gegenstand der Beobachtung zu werden. So verfängt sich das Publikum nach und nach im räumlichen und inhaltlichen Labyrinth des Filmsets; jeder Einzelne wird Teil des Re-Enactments eines komplex ausgetüftelten multiperspektivischen „Shootings“.

Situation Rooms ist multiples Simultan-Kino und dreidimensionale *Augmented Reality*, wie es nur Theater sein kann. Das Spiel findet alle zwei Stunden mit je 20 Zuschauern/Mitspielern statt.

Uraufführung am 23.8. in Bochum

Produktion: Rimini Apparat in Koproduktion mit SPIELART Festival (München)/Münchener Kammerspiele, der Ruhrtriennale, Schauspielhaus Zürich, Perth International Arts Festival, Grande Halle et Parc de la Villette (Paris), HAU-Hebbel am Ufer (Berlin), Künstlerhaus Mousonturm (Frankfurt). Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und den Regierenden Bürgermeister von Berlin-Senatskanzlei -Kulturelle Angelegenheiten.

Muffathalle

19. und 20.11., 21.00 Uhr

Kornél Mundruczó / Proton Theatre (Budapest)

THE DAY OF MY GREAT HAPPINESS

Ungarn, 2012. Fünf Personen: drei Männer, zwei Frauen. Sie sind unterschiedlichen Alters. Es gibt keine Ähnlichkeiten zwischen Ihnen. Sie haben verschiedene Hintergründe. Sie haben unterschiedliche Ziele. Sie glauben an verschiedene Dinge. Es gibt eine einzige Gemeinsamkeit: Sie möchten alle auf dieselbe Weise sterben.

Das neue Theaterstück des Proton Theatre ist ein Danse Macabre, ein Stück mit Musik, das den Missbrauch an der ungarischen Gesellschaft reflektiert und zugleich einen Kollektivselbstmord schildert, ein sich mit Internet und Facebook zunehmend verbreitendes Phänomen, anfangs in Japan, jüngst aber auch in Amerika und Europa. Die Charaktere sind weder traurig noch verzweifelt. Sie versuchen, im Labyrinth einer Gesellschaft zu überleben, die unter der Krise und der Korruption leidet. Jeder Tag ist eine neue Herausforderung. Eines Tages erhalten sie ein Zeichen. Es weist darauf hin, dass ihr sinnloser Kampf bald enden wird.

Das Proton Theatre ist für seine drastische Spielweise bekannt und mit diesem Stück zum ersten Mal in München zu sehen.

Kornél Mundruczó wurde 1975 in Ungarn geboren. Er studierte an der ungarischen Universität für Film und Schauspiel und ist heute ein namhafter europäischer Filmregisseur. Sein erster Spielfilm, "Szép Napok" (Schöne Tage), wurde 2002 in der Kategorie bestes Erstlings- oder Zweitwerk mit dem Silbernen Leopard in Locarno ausgezeichnet. 2003 nahm er am Cannes-Residence-Programm teil. Sein jüngster Film, "Tender Son", wurde 2010 im Rahmen des offiziellen Wettbewerbs in Cannes gezeigt. Seit einigen Jahren ist er u.a. am Krétakör Theater, am Ungarischen Nationaltheater, am Thalia Theater Hamburg und am Schauspiel Hannover als Theaterregisseur tätig. Sein Stück "Szégyen/Schande" nach J. M. Coetzee wurde 2012 bei den Wiener Festwochen uraufgeführt.

Uraufführung am 20.9.2013 in Berlin

Produktion: PROTON THEATRE in Kooperation mit SPIELART Festival (München), HAU Hebbel am Ufer (Berlin), Théâtre National de Bordeaux Aquitaine, Trafó House of Contemporary Arts (Budapest), HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste (Dresden), Festival De Keuze/Rotterdamse Schouwburg, Noorderzon Performing Arts Festival (Groningen), SPIELART Festival (München), Festival Automne en Normandie (Rouen), Maria Matos Teatro Municipal (Lissabon). Mit freundlicher Unterstützung der Europäischen Union im Rahmen des Projekts 'House on Fire' und NXTSTP

Muffatwerk, 20. und 21.11., 17.00 Uhr

Cuqui Jerez (Madrid)
THE DREAM PROJECT
CLOSE ENCOUNTERS OF THE 1ST KIND

The Dream Project is 12 months of work.

The Dream Project is an experiment on how to work and how to produce.

The Dream Project is the creation of a collection of many small pieces on different formats and themes non-necessarily connected one to another.

The Dream Project deals with the unknown.

The Dream Project has one rule: to create at least one piece every month.

The Dream Project is a way to work connected to the present.

“Close Encounters of the 1st kind” ist die erste Serie öffentlicher Vorführungen von The Dream Project von Cuqui Jerez. An zwei Tagen wird Cuqui Jerez einige der Arbeiten zeigen, die in der ersten Phase des Projektes entstanden. „The Dream Project/Close Encounters of the 1st kind” ist die erste öffentliche Begegnung mit dem Projekt, in dem Cuqui Jerez zu ihrer eigenen Kuratorin wird und selbst entscheidet, welche Arbeiten sie zeigt und wie.

Cuqui Jerez war bei SPIELART mit „The rael Fiction“ (2007) und „Ther Nowness Mystery“ (2011) zu Gast.

Produktion: Cuqui Jerez in Koproduktion mit SPIELART Festival und Kaserne Basel

Münchener Kammerspiele / Werkraum
 20.11., 19.00 Uhr und 21.11., 20.00 Uhr

Berlin (Antwerpen)
JERUSALEM (HOLOCENE #1 REVISITED)
 Videoperformance / Videoinstallation

Seit 2003 realisiert die Videokunstgruppe BERLIN unter dem Motto „Holozän“ eine Serie von Stadtportraits. Die Reise begann in Jerusalem, es folgten Iqaluit, Bonanza und Moskau. Jerusalem wurde 2004 uraufgeführt. Knapp 10 Jahre später besucht BERLIN erneut die heilige Stadt und verpasst dem Portrait ein Update. Die Interviewpartner der ersten Version wurden erneut kontaktiert, die Diskussion nochmals geführt. 10 Jahre später haben sich zwar die Namen der Politiker verändert, die Grenzbefestigung von 2003 steht jedoch noch immer. Die innenpolitische Situation für die Palästinenser hat sich seit dem Wahlsieg der Hamas verändert, und die größten Demonstrationen der Israelis gegen ihre eigenen Politik haben stattgefunden. Obwohl der palästinensische Präsident Abbas bei den Vereinten Nationen die Teil-Anerkennung seines Landes durchgesetzt hat, hat dies am Konflikt nicht grundsätzlich etwas verändert. Vergangenheit und Gegenwart sind in „Jerusalem revisited“ kontrapunktisch ineinander verzahnt.

Live-Musik: Peter Van Laerhoven und 3 Musiker.

Berlin war bei SPIELART 2011 mit „Tagfish“ zu Gast.

Produktion: BERLIN in Koproduktion mit SPIELART Festival / Münchener Kammerspiele, TEMPS D'IMAGES / CENTQUATRE (Paris), PACT Zollverein (Essen), La Comédie de Valence - CDN Drôme Ardèche, Le Lux - Scène nationale de Valence. Mit Unterstützung der Flämischen Regierung. BERLIN ist assoziierter Künstler von CENTQUATRE (Paris)

Realisierung in Zusammenarbeit mit den Münchener Kammerspielen.

Dieses Projekt ist Teil der Initiative GLOBAL CITY – LOCAL CITY und wurde realisiert mit Unterstützung der Europäischen Kommission.

Golden Leaf Hotel Altmünchen am Mariahilfplatz 4
20.-26.11., 14.00-20.00 Uhr

Yukiko Shinozaki und Heine Avdal (Oslo / Tokyo / Brüssel)
FIELD WORKS - HOTEL

Ein weiterer Nicht-Platz. Bewohnt und doch unbewohnt. Ein Heim für eine Nacht. Der Fernseher spricht zu sich selbst. Minibar. Schnarchen aus dem Nachbarzimmer, durch dünne Wände. Das Kissen riecht nach nichts, die Handtücher sind weiß. Morgen wird ein anderer hier schlafen. Ein Hotelzimmer als Ort, an dem nach der Poesie des Alltags gesucht wird. In ihrer sehr intimen und spielerischen Performance kreieren Yukiko Shinozaki und Heine Avdal traumähnliche, absurde Zwischenwelten anhand subtiler Realitätsverschiebungen. Nur ein einziger Besucher pro Performance dringt in die geheimnisvolle Vergangenheit dieses sehr gewöhnlichen Hotelzimmers ein. Wie viele Personen waren hier schon? Was ist hier geschehen? Sind wir wirklich allein, oder kann man einen Raum atmen hören? Bleiben wir stille Zuschauer oder werden wir zur Figur in einer Geschichte?

Immer wieder beschäftigen sich der norwegische Choreograf Heine Avdal und die japanische Choreografin Yukiko Shinozaki mit halböffentlichen Orten wie Hotels und Büros. Ausgehend von ihrer Suche nach den absurd-poetischen Zwischenwelten des Trivialen verbinden sie Gesellschaftsbefragung mit ästhetischer Recherche.

Produktion: fieldworks vzw, Heine Avdal in Kooperation mit Nordic Excellence Network (BIT Teatergarasjen Bergen, Black Box Teater Oslo, Teaterhuset Avantgarden Trondheim, Museum of Contemporary Art Kiasma Helsinki, Festival Perfect Performance Stockholm, Dans & Teater Festival Göteborg, Kulturhus Århus Denmark), L'animal a L'esquena (Celra), in Zusammenarbeit mit dem Kaaitheater (Brüssel). Mit freundlicher Unterstützung von Norsk Kulturråd, Fond For Lyd og Bilde, Fond for Utøvende Kunstnere, Norwegian Foreign Ministry, Vlaamse Gemeenschap

Dieses Projekt ist Teil der Initiative GLOBAL CITY – LOCAL CITY und wurde realisiert mit Unterstützung der Europäischen Kommission.

Muffatwerk / Ampere

21.11., 21.30 Uhr

Tashweesh (Ramallah)

XXX

Live image and sound performance

Tashweesh besteht aus den Bildenden Künstlern Basel Abbas und Ruane Abou-Rhame sowie dem Musiker und Performer boikutt. In ihren Arbeiten kombinieren sie Alltagsounds, Musik, Stimme, Bilder und Archivmaterial im Resonanzraum des Aktuellen, Imaginierten und Erinnerten. Ihre Themen sind Sehnsucht und Disaster, spatial politics, Subjektivität und die Absurditäten zeitgenössischer Machtpraxis. Tashweesh mixt live Bilder und sounds.

„Tashweesh ist he latest ›voice‹ to emerge from Palestine, representing a new generation of artists who are not only cutting edge but blurring the edges between artistic disciplines, social actions and geographical boundaries.“ (Aaron Cezar)

Schwere Reiter

21.11., 19.00 Uhr und 22.11., 20.00 Uhr

Ofira Henig (Tel Aviv)

GEH MIR AUS DER SONNE. Ein Theaterprojekt – Work in Progress

"Geh mir aus der Sonne" ist das erste Projekt der israelischen Regisseurin Ofira Henig, das sie ausschließlich für eine Tournee in Europa inszeniert, nachdem sie 2011 aus politischen Gründen als künstlerische Leiterin des Herzliya Ensembles in Israel entlassen wurde. Grundlage bilden eigene Erfahrungen und Texte von Heinrich Heine, Federico Garcia Lorca, die zu ihrer Zeit aus politischen und künstlerischen Gründen diskriminiert oder ausgegrenzt wurden, aber auch Text von Albert Camus, Leni Riefenstahl und dem Kriegsphotografen Robert Capa. Untersucht wird der Konflikt zwischen künstlerischer und persönlicher Freiheit und die Abhängigkeit von Politik und Gesellschaft aus der Sicht einer Regisseurin aus der dritten Generation nach dem Holocaust. Nach ausgiebigen Recherchen haben Ofira Henig und die Schauspieler und Schauspielerinnen eine Textgrundlage verfasst, die in Workshops und Proben kontinuierlich weiter entwickelt wird. In einer raffinierten Montage pendeln die Schauspieler/innen, ein Ensemble aus Israelis und Palästinensern, zwischen historischen Figuren und ihrer eigenen Gegenwart.

Ofira Henig studierte in Tel Aviv und arbeitete in Jerusalem als künstlerische Leiterin am Khan Theater. Sie wurde mehrfach in Israel, den USA und Osteuropa ausgezeichnet. Ofira Henig unterrichtet an der Gitis Theater Akademie in Moskau, an der Universität Tel Aviv und der Schule für Visuelles Theater in Jerusalem. Von 2002 bis 2007 war sie künstlerische Leiterin des Herzliya Ensembles. Seit 2011 realisiert sie freie Produktionen mit unterschiedlichen Partnern.

Produktion: SPIELART Festival (München), TAK Theater Liechtenstein (Schaan), Kurtheater Baden, Sophiensæle (Berlin), Züricher Theaterspektakel (Zürich)

Muffatwerk
20.11., 21.00 Uhr

Katarzyna Kozyra (Warschau/Berlin)
LOOKING FOR JESUS
Video-Installation/Preview

Katarzyna Kozyra macht seit Jahren durch spektakuläre Foto- und Video-Installationen von sich reden. Bei SPIELART 2003 war ihre Videoinstallation „The Rite of Spring“ im Haus der Kunst zu sehen.

Ihre neueste Videoarbeit wurde vor Ort in Jerusalem gedreht und zeigt Kozyras unmittelbare Auseinandersetzung mit dem „Jerusalem-Syndrom“: Dieses Syndrom bezeichnet das plötzliche wahnhaftes und psychotische Verhalten zuvor unauffälliger Besucher wie auch Einwohner des Heiligen Landes. Menschen, die von diesem Syndrom betroffen sind, müssen plötzlich auf der Straße predigen, und manche glauben, selbst Wiedergeburten religiöser Figuren zu sein – am häufigsten Jesus Christus.

Kozyra macht sich in den Wochen vor Ostern in Jerusalem auf die Suche nach Jesus. Unvorhergesehene Menschenansammlungen und gelegentliche Ausbrüche religiöser Inbrunst kreuzen den Weg der Künstlerin. Sie wandert durch ein Jerusalem voller Geräusche, Gerüche und liturgischer Gesänge und besucht zahlreiche Gotteshäuser der verschiedenen Religionen. „Looking for Jesus“ beobachtet, wie der Glaube Perspektiven verändert und fragt, in wie vielen Realitäten man gleichzeitig leben kann.

1963 in Warschau geboren, studierte Katarzyna Kozyra Bildhauerei an der dortigen Akademie der Schönen Künste. Auf der 47. Biennale in Venedig (1999) bespielte sie den polnischen Pavillon und erhielt die Ehrenauszeichnung der Jury. Ihre Arbeiten bewegen sich zwischen Bildhauerei, Fotografie, Videokunst, Performance, Theater und Musik, fragen nach Identität und Identifikation und beschäftigen sich mit Rollenklischees.

Produktion: Katarzyna Kozyra. Finanziert von: Polish Ministry of Culture and National Heritage, Żak Branicka Foundation, Atlas Sztuki, Katarzyna Kozyra Foundation und vor allem einer Privatperson, die nicht genannt werden möchte.

Gasteig / Black Box
25.11., 20.00 Uhr

Tim Etchells / Forced Entertainment (Sheffield)
SURPRISE SURPRISE (Arbeitstitel)

Tim Etchells und seine wunderbare Company Forced Entertainment sind seit 1997 regelmäßig zu Gast bei SPIELART und haben das Festival maßgeblich mitgeprägt, sei es mit „Bloody Mess“, „Void Story“, „Tomorrow's Parties“, „Spectacular“ oder der 24-Stunden-Gute-Nacht-Geschichte „Who can sing a song to unfrighten me“. Die ungeheure Poesie, die Tim Etchells mit seinen Performern immer aufs Neue entfaltet, ist jedes Mal wieder ein Erlebnis. Für die 10. Ausgabe von SPIELART entwickelt Tim Etchells einen Soloabend, von dem noch niemand weiß, was genau passieren wird, aber eine Ahnung hat er uns schon einmal zugesandt:

Even now though, years later, there is one thing that I still remember Robin saying in the Munich performance of Who Can Sing A Song... He said, as he stood onstage in the Muffathalle at 5am, that he was frightened that he might not want this enough, that he might not want to do this enough, that he was frightened he maybe did not want to be here, there, on that stage, at 5am, enough. That perhaps he wanted something else. It was a beautiful moment. Sad. Very honest. I liked it because it acknowledged two things; the first, that this was an exceptional moment, an out-of-the-ordinary performance, a rare thing, a special encounter; and the second, that in any case, regardless of all factors, everything is open to question, everything is open to doubt. We are fragile. Remain fragile. And we are lucky to know that fragility. As artists and curators, performers and festival directors we work towards these moments that share these qualities of exception and vulnerability or fragility, these moments in which to make contact and ask a question (sometimes over years), to reach out towards each other, to question what we are doing and to spend time. Time, in its vibration, its beauty, its strength and all its many varieties of doubt.

Bayerische Theaterakademie August Everding
26.11., 17.00 Uhr

OBserving BUNDESWEHR. Einsatzgebiet Theaterakademie

Leitung: Hans-Werner Kroesinger

Die Bundeswehr steht im Fokus der Öffentlichkeit: Kaum eine staatliche Institution löst seit jeher so viele Debatten, Diskussionen und kontroverse Meinungen aus. Seit 2011 gibt es zudem weitreichende Veränderungen. Die Aussetzung der Wehrpflicht erfordert eine Ausrichtung der Bundeswehr hin zu einer Berufsarmee und verlangt eine Neupositionierung innerhalb der bundesdeutschen Gesellschaft.

Das Projekt des Master-Studiengangs Dramaturgie stellt das Thema Bundeswehr ins Zentrum einer künstlerischen Auseinandersetzung. Unter der Leitung des Dokumentartheaterregisseurs Hans-Werner Kroesinger zeigten sich schnell individuelle Interessensgebiete der Studierenden. Was ist Krieg – und welche Bedeutung hat er für mich? Aus welchen unterschiedlichen Perspektiven heraus werden die vermeintlichen Skandale der letzten Jahre betrachtet und wie entsteht eine derartige Skandalisierung? Gehören Frauen in die Kampftruppen der Bundeswehr? Wie ergeht es dem einzelnen Soldaten? Was steckt hinter militärischen Befehlsstrukturen? Welchen Gesetzen unterstehen Soldaten? Wie stellt sich die Bundeswehr als Arbeitgeber in der Öffentlichkeit dar?

OBserving BUNDESWEHR stellt die Ergebnisse der thematischen und konzeptionellen Auseinandersetzung und die künstlerischen Herangehensweisen der Studierenden im Rahmen des Festivals SpielART in Installationen und Performances vor.

Ein Projekt des Master-Studiengangs Dramaturgie
in Kooperation mit SPIELART

Muffathalle
26. und 27.11., 20.00 Uhr

**Gob Squad (Berlin/Nottingham):
WESTERN SOCIETY – ein interaktives Familienportrait von Gob Squad**

“No one is where they are. They are talking to someone miles away. I miss them. But they are missing out.” – Alone Together, Sherry Turkle

Western Society ist ein Gesellschaftsportrait des 21. Jahrhunderts – die Dinnerparty einer kommunikationsgestörten Gemeinschaft – und zugleich ein Rahmen, durch den wir in das Wohnzimmer einer fremden Familie blicken und uns selbst erkennen. Als interaktives Live-Film-Ereignis wird eine Familienfeier irgendwo in der westlichen Welt rekonstruiert. Ein zufällig gefundenes Heimvideo aus dem Internet, ein Abfallprodukt unserer Zivilisation, wird zum Ausgangspunkt der neuen Performance von Gob Squad. Jeder Bewegungsablauf dieser Wohnzimmergesellschaft wird minutiös entziffert, zerlegt und detailgetreu nachgestellt. Immer wieder treten einzelne Protagonisten ins Bild oder aus ihm heraus, um so die eigene Familiengeschichte aufzuzeigen, Ökonomie- und Tauschsysteme sichtbar zu machen oder vom Bildrand direkt ins Geschehen einzugreifen, während die endlos scheinende Party um sie herum weitergeht.

Neben den Performern von Gob Squad übernehmen Zuschauer per Zufallsentscheidung einen Part in *Western Society*, um Teil des bewegten Bildes zu werden, das wiederholt aufgebaut und dekonstruiert wird. Alle zusammen bilden das Surrogat einer entfremdeten Familie, die für den Verlauf des Abends in einer sich fortwährend ändernden Gemeinschaft gefangen sind. Der Versuch der Umdeutung, des Anhaltens und Eingreifens der Performer durch Interviews, Erklärungsansätze, forcierte Geständnisse und Verhörsituationen wird zum Prozess des Abarbeitens an einem Gesellschaftsbild. Derweil werden Unmengen an Torte konsumiert und jede Wiederholung bringt neues Plastikgeschirr mit, das sich im Verlauf des Abends in den Ecken stapelt.

Western Society gibt Einblick in einen kommunikationsgestörten Raum. Physisch teilen die Anwesenden zwar noch Raum und Zeit, sind aber gleichzeitig abwesend und voneinander isoliert, indem sie mit ihren technischen Errungenschaften verschmolzen sind. Sie kommunizieren nicht mehr direkt, sondern durch diverse Arten technischer Filter. Eine Endlos-Karaoke-Schleife liefert den Soundtrack zu einem heterogenen Familienbild des „Aneinander Vorbei“: einer subtilen Choreographie, die alle in Bewegung hält und das Zusammenkommen gleichzeitig als Skript entlarvt, gesteuert durch Traditionen, Verhaltenscodes und Routine.

“Das ist ein Bild von meiner Familie. Auch wenn nur eine Person zu sehen ist, ist es ein Bild von Gemeinschaft, von Zugehörigkeit und Fürsorge. Von uneingeschränkter Liebe... Manchmal konnte sich das klaustrophobisch anfühlen. Aber für mich war es alles, was ich hatte...” – Gob Squad

Western Society ist einladend und isolierend, Albtraum und soziale Utopie – eine Maschine, die am Laufen gehalten wird, mit uns oder ohne uns. Wir wollen dazugehören und gleichzeitig nichts damit zu tun haben. Und mittendrin, im Herzen der Party, im Zentrum der Gemeinschaft, spüren wir am stärksten, wie allein wir eigentlich sind...

Bei SPIELART war Gob Squad mit „Close enough to kiss“ (1997), „The Finalists“ (2001), „Gob Squad’s Kitchen“ (2009) und „Before your very eyes“ (2011) zu Gast.

Uraufführung am 5.10.2013 in Berlin

Produktion: *Western Society* wurde in Zusammenarbeit mit der Center Theater Group, Michael Ritchie, Artistic Director (Los Angeles) produziert und entwickelt, in Koproduktion mit SPIELART Festival (München), HAU Hebbel am Ufer (Berlin), brut (Wien). Mit freundlicher Unterstützung der Europäischen Union im Rahmen des Projekts 'House on Fire'. Gefördert durch die Kulturverwaltung des Berliner Senats.

Gasteig / Carl-Orff-Saal
27. und 28.11., 21.00 Uhr

Uraufführung
Thom Luz (Zürich)
WHEN I DIE

Ein Musikabend von Thom Luz

What is clear and concise can't deal with reality, for to be real is to be surrounded by mystery. (John Cage)

Rosemary Brown (1916-2001), Witwe und Mutter von zwei Kindern, lebte in Balsam im Süden von London. Im November 1964 besuchte sie der Geist von Franz Schubert und fragte sie, ob er ihr den letzten Satz einer Symphonie widmen dürfe, die während seines Lebens unvollendet geblieben war. Brown, deren musikalische Ausbildung nur rudimentär war, stimmte zu. Kurz danach erschien ihr der Geist von Franz Liszt mit einer ähnlichen Anfrage. Einige Zeit später kamen auch Brahms, Bach, Rachmaninoff, Grieg, Debussy, Schumann und Ludwig van Beethoven. Dieser drängte Brown, die Notenschrift zu erlernen und ihr Klavierspiel zu verbessern, damit er ihr diktieren könne. In den folgenden Jahren stand Rosemary Brown jeden Morgen um 6.30 Uhr auf, frühstückte und empfing von 8.00 bis 14.00 Uhr und von 15.00 bis 18.00 Uhr verstorbene Komponisten zum musikalischen Diktat. Die Transkriptionen umfassten u. a. eine 40-seitige Sonate und 12 Lieder von Schubert, Chopins „Fantaisie Impromptu in drei Sätzen“ und zwei Sonaten, sowie Beethovens 10. und 11. Symphonie. Die Kompositionen wurden von Experten begutachtet und als genial befunden. Kritiker erklärten, sie seien ausgefeilte Fälschungen. Ein Teil der Fachleute ist nach wie vor von ihrer Echtheit überzeugt. Brown beschrieb Chopin als Spaßvogel, der oft mit ihr flirtete. Beethoven dagegen war autoritär und ungeduldig, während Franz Schubert ihr den Eindruck vermittelte, er sei der einzige Besucher, der aus dem Moment und der jeweiligen Stimmung heraus Musik schrieb und arrangierte.

Ausgehend von diesen Kompositionen entwickelt Thom Luz einen Musiktheater-Abend für vier Pianisten und einen Schauspieler. Im Mittelpunkt stehen die Themen Tod und Wirklichkeit in der Kunst, jenseits von spirituellem Unsinn und esoterischen Diskussionen. So viel ist sicher: Wenn jemand die Grenzen zum Leben nach dem Tod transparent machen möchte, ist das einzige Mittel dazu die Musik.

Der Zürcher Theaterregisseur und Musiker Thom Luz kreiert freie Produktionen und arbeitet für feste Häuser, u. a. Gessnerallee Zurich, Theater Basel, Sophiensaele Berlin, Staatstheater Oldenburg, Kaserne Basel und Rote Fabrik Zürich. Sein Regiedebüt „Patience Camp“ (2007) wurde zum Festival Theaterformen Festival Hannover eingeladen, und mit dem darauffolgenden Stück „Die verlorene Kunst ein Geheimnis zu bewahren“ wurde er von Theater heute als bester Nachwuchsregisseur 2008 nominiert. 2012 inszenierte er „Die Leiden des jungen Werther“ von J.W. Goethe am Theater Basel.

Produktion: Thom Luz in Koproduktion mit Gessnerallee (Zürich) und SPIELART Festival (München) - ein Projekt im Rahmen von CONNECTIONS
Realisierung mit Unterstützung von Pro Helvetia

Muffatwerk, 27.11., 21.00 Uhr und 28.11., 19.00 Uhr

Maria Jerez (Madrid)
THE PERFECT ALIBI

Sie brauchen dringend ein Alibi? Die spanische Künstlerin Maria Jerez verschafft Ihnen eins! Mehrfach hat sie gezeigt, wie sie zwischen Theater, Kino und Radio ihre ganz eigenen Performance-Areale erschließt. Nun nutzt Maria Jerez ihren Auftritt, um sich und ihr Publikum zum Verschwinden zu bringen. Niemand betritt die Bühne, stattdessen hängt dort eine Leinwand und auf ihr erscheinen Text-Botschaften. Darin wendet sich die Performerin an ihr Publikum, macht sich mit ihm vertraut und verwandelt ganz allmählich ihre Abwesenheit in Anwesenheit: „Um erscheinen zu können, verschwinde ich. Um verschwinden zu können, schreibe ich. Wenn ich schreibe, spalte ich mich, und während ich das tue, gerät der Betrachter zwischen mein Denken und das Schriftbild. Dort beginnt eine Erzählung, ein Action Film, eine Reise, die man ganz alleine macht, bei der sich Zeit, Raum und Wahrnehmung entfalten und am Ende niemand mehr weiß, wer, wann oder wo Du bist.“

Maria Jerez (geboren 1978 in Madrid) entwickelt Performance-Projekte zwischen Film, Choreografie, Theater, Architektur und Bildender Kunst. Was sie am meisten interessiert, ist Multiplizität: Wenn man vieles vervielfacht, was kommt dann dabei heraus? Mehr? Oder weniger? Oder etwas ganz anderes? Sie arbeitet regelmäßig zusammen mit Cristina Blanco, Amaia Urra und Cuqui Jerez sowie in einzelnen Stücken mit Juan Domínguez, Jérôme Bel und Gary Stevens. Seit 2010 organisiert sie gemeinsam mit Juan Domínguez, Luis Úrculo und Cuqui Jerez das Living Room Festival in Madrid. Mit „Five People“ war sie 2009 bei SPIELART zu Gast.

Produktion: Maria Jerez in Kooperation mit Noorderzon/Grand Theatre (Groningen) und dem Künstlerhaus Mousonturm (Frankfurt). Mit freundlicher Unterstützung von Iberescena, sommer.bar 2010 (ein Projekt von Tanz im August, Berlin), BUDA Kunstencentrum (Kortrijk), espacios cómodos'12 - La Porta (Barcelona)

Muffatwerk
27.11., 22.30 Uhr
28.11., 17.00 Uhr

Uraufführung
Geumhyung Jeong (Seoul)
CPR PRACTICE

CPR steht für Cardio Pulmonary Resuscitation und wird in medizinischen Notfällen angewendet. CPR ist eine Kombination von Herzmassage und Mund-Zu-Mund-Beatmung Sie wird bei Personen angewendet, deren Herz aufgehört hat zu schlagen und die nicht mehr atmen. Geumhyung Jeong wird CPR in einer simulierten Notfallsituation nach den neuesten Anleitungen praktizieren.

Geumhyung Jeong studierte Schauspiel an der Hoseo University, sowie Tanz und Performance an der Korean National University of Arts und an der Korean Academy of Film Arts. Sie arbeitet als Choreografin und zeigte ihre Arbeiten bei diversen Festivals, u. a. in Seoul, Cardiff und Villeurbanne. In ihrer neuen Arbeit setzt sich Geumhyung Jeong mit der Praxis lebensrettender Maßnahmen auseinander.

Produktion: Geumhyung Jeong. Unterstützt vom Arts Council Korea und Akademie Schloss Solitude
Koproduktion: SPIELART Festival (München) - ein Projekt im Rahmen von CONNECTIONS

Gasteig / Black Box
27.11., 19.30 Uhr und 28.11., 21.00 Uhr

**Ludvig Daae (Brüssel):
FUN, LAUGHS, GOOD TIME**

Mit „Fun, Laughs, Good Time“ feiert Ludvig Daae seine Idole aus der Popkultur und untersucht, ob es möglich ist, aus etwas Bestehendem Neues zu entwickeln. Vor allem aber möchte er dem Publikum kleine Lesehilfen vermitteln, um Konzepte transparenter zu machen und ihnen beim Erkennen dessen, was es auf der Bühne sieht, behilflich zu sein.

Der norwegische Tänzer und Choreograf studierte am renommierten Performing Arts and Training Studio (P.A.R.T.S.) in Brüssel.

Uraufführung am 27.9.2013 in Stockholm

Produktion: Ludvig Daae in Koproduktion mit MDT (Stockholm) und SPIELART Festival (München). Finanziert durch das Arts Council Norway, Fund for Sound and Picture, MDT, Départs - ein Projekt im Rahmen von CONNECTIONS.

Gasteig / Black Box
29. und 30.11., 16.30 Uhr

**Jan Machacek (Wien)
NORMARENA**

Multimediale Performance

Männlich, weiß, heterosexuell – diese Eigenschaften scheinen noch immer die besten Voraussetzungen für gesellschaftlichen Erfolg zu sein. In *Normarena* lehnt sich ein derartig privilegierter Akteur auf und startet den Versuch, dem System zu entkommen. Doch seine Kritik steckt von Anfang an in einem Dilemma: Wie kann er als Teil des Systems dieses überhaupt in Frage stellen? Was bleibt, wenn er sich von den Normen, die ihn geformt haben, distanziert?

Wie so oft in den medial geprägten Arbeiten Jan Machaceks ist der Protagonist mit einer Apparatur konfrontiert, mit der er in Kommunikation treten muss. Er befindet sich in einer rotierenden Maschinerie, in einem System aus Normen und Zuschreibungen. Mensch und Maschine produzieren gemeinsam Sprache, bewegte Bilder und Musik. Je enger sie sich miteinander zu verweben scheinen, desto schwieriger wird ein Entkommen. Der unsichtbaren, treibenden Kraft dieser komplexen, interaktiven Rauminstallation kann sich der Protagonist kaum entziehen. Der Text von *Normarena* stammt von der österreichischen Autorin Gerhild Steinbuch, die ihn eigens für diese Arbeit entwickelt hat. Er setzt die Selbstreflexion des Akteurs in Gang und unterzieht das Gefüge zwischen Protagonist und normierender Macht der Maschine einem Belastungstest.

Jan Machacek studierte Bildhauerei und Bühnenbild in Wien und Karlsruhe. Seit 2002 arbeitet er an der Schnittstelle von Medienkunst und Performance. Seine Performances waren im In- und Ausland zu sehen, u.a. im Tanzquartier und brut (Wien), Moussonturm (Frankfurt), Tanzhaus nrw (Düsseldorf) und Chelsea Theatre (London). Seine Kurzfilme waren zu Gast auf internationalen Festivals wie der Viennale (Wien), Sonic Acts Festival (Amsterdam) und Avanto (Helsinki). Machacek erhielt den International Prize for Performance Trento (2006) und den Preis für Innovatives Kino der Diagonale Graz (2007). Seine jüngste Medienperformance *Show Ghost* hatte 2011 bei den Wiener Festwochen Premiere und war anschließend im Residenztheater München zu Gast.

Uraufführung am 6. November 2013 in Wien

Produktion: am apparat/Jan Machacek in Koproduktion mit brut (Wien) und SPIELART Festival (München) - ein Projekt im Rahmen von CONNECTIONS. Mit Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien und des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur

Schwere Reiter

27. und 28.11., 18.30 Uhr

Fleischlin | Schupp | Ismaili | Rexhepi (München/Basel/Pristina)

LOVE. STATE. KOSOVO

Die Schweizer Performerin Beatrice Fleischlin und die deutsche Regisseurin Antje Schupp arbeiten nicht zum ersten Mal zusammen. Ihre letzte gemeinsame Arbeit war der Liebe gewidmet. Nun machen sie ein Projekt über den Kosovo und die Entwicklungsprozesse, die der jüngste Staat Europas gerade durchlebt. „Der Kosovo interessiert uns in Westeuropa mässig bis gar nicht. Allein das Wort klingt nach Minenfeld, zahnlosen Alten und an sich schon so nach Krisenherd, dass man gar nicht anders kann, als sich Schlimmes vorzustellen. Der Kosovo ist in den Augen der Westeuropäer verloren. Abgeschrieben. Es rechnet niemand damit, dass sich ›bei denen unten‹ so schnell etwas entwickelt. Was soll sich da schon gross entwickeln. Die haben ja nichts. Darum kommen sie doch alle zu uns. Dann fährt man in den Kosovo und wundert sich, dass dort funktionierender Alltag herrscht, man begegnet Menschen! Und wieder einmal stellt man fest, wie doof und festgefahren man in seinen Vorstellungen vom Unbekannten ist.“ Soweit die Ausgangssituation, wie sie Fleischlin und Schupp selbst beschreiben. Die beiden Performerinnen haben sich also im Juni 2012 aufgemacht und sich auf eine erste Recherchereise in den Kosovo begeben. Ein junges Land, in jeder Hinsicht: Das Durchschnittsalter der Bevölkerung liegt bei 27 Jahren - erst 2008 hat sich der Kosovo als unabhängig erklärt und wird nach wie vor von längst nicht allen UNO-Mitgliedern anerkannt.

Mit ihrem je eigenen, persönlichen, bewusst naiven westeuropäischen Blick haben Fleischlin und Schupp die komplexen politischen und sozialen Vorgänge im Kosovo beobachtet und ein Land vorgefunden, das eine ganz eigene Verbindung zur Schweiz und zu Deutschland hat und so gar nichts mit den allgemeinen Vorstellungen hier zu tun hat. Ihre Eindrücke, Erlebnisse und Erfahrungen haben sie in einem gemeinsamen Arbeitsprozess mit dem kosovarischen Performer Astrit Ismaili und dem Tänzer Labinot Rexhepi künstlerisch verarbeitet. «LOVE. STATE. KOSOVO» spiegelt die persönliche Sicht der vier PerformerInnen auf den Kosovo und ihre Auseinandersetzung mit Vorurteilen und thematisiert mit einem Augenzwinkern das Ziehen und Überwinden von Grenzen in der künstlerischen Zusammenarbeit.

Beatrice Fleischlin kreiert Performances, die sich mit Identitäten und Grenzüberschreitungen beschäftigen. Zudem arbeitet sie als Autorin und tritt in Produktionen von Boris Nikitin, Thom Luz und Andreas Liebmann auf. Ihr erster Theatertext "mein törichter beweis von leidenschaft" kam im Januar 2012 am Theater Tuchlaube in Aarau zur Premiere. In der Spielzeit 2011/12 war sie Hausautorin am Theater Basel. Ihr neuester Theatertext "willkommen in der tyrannei meiner intimität" wird im Frühjahr 2014 an der Gessnerallee Zürich in der Regie von Jonas Knecht zur Uraufführung kommen.

Antje Schupp studierte Theater- Film- und Medienwissenschaft und Cultural Studies in Wien sowie 2006-2010 Regie für Theater und Oper an der Bayerischen Theaterakademie in München. Sie arbeitete als Regieassistentin u.a. bei Sebastian Nübling, Simon Solberg, Amélie Niermeyer und Christiane Pohle. Ihr Internetprojekt "Google my Goggles" wurde 2010 zum RODEO-Festival München eingeladen, im gleichen Jahr erhielt sie den Debütförderpreis der Landeshauptstadt München für ihre Projektreihe "Fast Play". In der Spielzeit 2012/2013 inszenierte Antje Schupp am Theater Basel, dem Staatstheater Saarbrücken, der garage X Wien und dem Theater Ulm. Im März 2013 hatte "EXPATS. Eidgenossen in Shanghai" (UA) von Gesine Schmidt am Theater Basel Premiere.

Produktion: Culturescapes Balkan 2013, Qendra Multimedia (Prishtina), Zürcher Theater Spektakel, Kaserne Basel, SPIELART Festival (München) - ein Projekt im Rahmen von CONNECTIONS
Mit freundlicher Unterstützung des Fachausschusses Theater und Tanz BS/BL, Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, Migros-Kulturprozent, Landis & Gyr Stiftung
Realisierung in Zusammenarbeit mit PATHOS München

Gasteig / Carl-Orff-Saal
29. und 30.11., 18.00 Uhr

Florentina Holzinger & Vincent Riebeek (Amsterdam)
WELLNESS

Florentina Holzinger (AT) und Vincent Riebeek (NL) lernten sich an der School for new dance development (Amsterdam) kennen und arbeiten seitdem zusammen. Das Projekt „Wellness“ schließt eng an die vorhergehenden Performances „Kein Applaus für Scheisse“ und „Spirit – complete show“ an. Der Ausgangspunkt für ihre neue Performance ist die Suche nach ‚Heilung‘. Sie werden mit den hypnotischen Aspekten afrikanischer Trommeln arbeiten und erforschen, welche Aspekte der Volkskultur sich dazu eignen, die Welt zu beeinflussen, zu ändern, zu heilen. Yoga Asana-Praktiken sind eine weitere Spur für die Produktion von „Wellness“. Die physischen Grenzen und Heilqualitäten von Yoga werden erforscht und in performative Möglichkeiten übersetzt.

“Our common work is founded on a sense of community and friendship, to trigger each other in changing the way to deal with life and reality as much as it comes to changing the way to deal with art and performance. To be triggered, to be activated, to be alive, to be happy, to be free. To always fight injustice, always work hard, never give up. To constantly see all possibilities around you and different ways to cope with them. To be idealistic without being dogmatic, to understand that everything is changing and therefore you can't rely on anything except for that big swelling lump inside your chest, bravely working, never stopping until the day it does and moves on to being something else. Violence. To embrace all, without fear, which is useless. To open the gates of the heart and surrender to the fear of dying. Love. When you don't have it, I will take it from you, when you have it, I will give it to you. Be willing and able. Be willing and able. Be willing and able.” (Florentina Holzinger, Vincent Riebeek)

Florentina Holzinger studierte Choreographie an der School for New Dance Development (SNDO) in Amsterdam. Sie trat in Stücken von Deborah Hay, Benoit Lachambre und Ann Liv Young auf, erhielt das Dancweb Europe Scholarship 2008 and 2011 bei Impulstanz Wien und diverse Residencies bei Impulstanz, Workspace Brussels, Frascati Amsterdam, PACT Zollverein und Performance Mix in New York. Mit Vincent Riebeek entwickelte sie „Kein Applaus fuer Scheisse“, das als eine der Entdeckungen beim Bâtard festival for young makers in Brussel gefeiert wurde. Ihr Abschluss-Solo „Silk“ wurde mit dem Prix Jardin d'Europe 2012 bei Impulstanz ausgezeichnet.

Vincent Riebeek war Streetdancer und Hip-Hopper, bevor er an der School for New Dance Development sein Studium aufnahm. Er arbeitete mit Benoit Lachambre, Simone Aughterlony, Ibrahim Quraishi, Gabriel Smeets, Meg Stuart, Deborah Hay u. a., erhielt 2010 das DanceWeb Scholarship bei Impulstanz Vienna und zeigte eigene Arbeiten in Europa, Neuseeland und Brasilien. Das Projekt „Spirit“ mit Florentina Holzinger hatte im October 2012 bei CAMPO (Gent) Premiere und gewann in Berlin beim 100grad Festival den Preis ‚Beste Produktion am HAU‘.

Uraufführung am 15.11.2013 in Düsseldorf

Produktion: CAMPO (Gent) in Koproduktion mit FFT Düsseldorf, ICK (Amsterdam), Spring Festival (Utrecht), Theater im Pumpenhaus (Münster), Gessnerallee (Zürich), Künstlerhaus Mousonturm (Frankfurt), SPIELART Festival (München) - ein Projekt im Rahmen von CONNECTIONS

Muffathalle
29. und 30.11., 20.00 Uhr

Philippe Quesne / Vivarium Studio (Paris)
SWAMP CLUB

Die Akteure murmeln und basteln vor sich hin, wollen keinesfalls etwas darbieten und sind hinreißend charmant und melancholisch, urban depressiv, erfinderisch. Der französische Künstler Philippe Quesne ist ein Liebling des Großstadtpublikums, das er mit billigen Tricks und Spezialeffekten bezaubert, indem er sie lakonisch, unbeholfen, rührend missglücken lässt. Zum zehnten Geburtstag des Vivarium Studio holt er seine polyglotten Performer zusammen, um mit ihnen ein urbanes Märchen zu erzählen, das in der unheimlichen, friedlichen Umgebung eines einsamen Sumpfes spielt, der von eigentümlichen Kreaturen, Tieren, Insekten und Geräuschen bewohnt wird. Hier steht der SWAMP CLUB: ein übrig gebliebenes Kulturzentrum, das von einem städtischen Bauprojekt bedroht wird. Eine große Gruppe Künstler und ein Streichquartett verteidigen diesen Ort wundervoller Widerspenstigkeit.

Der Franzose Philippe Quesne ist ein Theaterverzauberkünstler in der Tradition von Robert Lepage und Christoph Marthaler – zieht aber seine Magie aus einfachsten Mitteln. Mit seiner Performance Truppe Vivarium Studio, bestehend aus Schauspielern, Musikern und Malern, entwirft er liebevolle Low-Tech-Spektakel mit großen Theaterbildern. Philippe Quesne vergleicht seine Stücke gerne mit einer Serie insektenkundlicher Untersuchungen, in denen man die Entwicklung menschlicher Wesen gleichsam wie unter einem Mikroskop mitverfolgen kann. Dabei hinterfragt er ständig die politische Macht der Gruppe, die sich aus Menschen zusammensetzt, die von den gleichen Idealen angetrieben werden. Jenseits jeder klassischen Dramaturgie erreichen die Stücke von Vivarium Studio eine theatrale Präsenz, deren organischer Charakter ein wimmelndes, brodelndes Leben wiederentdeckt. Gezeigt werden kleine lächerliche und lustige Zeremonien, die sich aus trivialen Gesten und Ritualen speisen, die aber in hohem Maße symptomatisch für unsere Gesellschaft sind. Dabei entschleunigt Philippe Quesne die Handlung aufs Äußerste, um so dem sonst Unsichtbaren bessere Gelegenheit zur Entfaltung zu geben.

Philippe Quesne war bei SPIELART 2009 mit “La Mélancholie des Dragons” zu Gast.

Produktion: Vivarium Studio in Koproduktion mit den Wiener Festwochen, Théâtre de Gennevilliers - Centre Dramatique National de création contemporaine, Festival d'Automne à Paris, Foreign Affairs / Berliner Festspiele, Festival d'Avignon, Ménagerie de Verre (Paris), Le Forum / Scène conventionnée de Blanc-Mesnil, Kaaitheater (Brüssel), La Filature - Scène nationale (Mulhouse), Internationales Sommerfestival (Hamburg), Festival Theaterformen (Hannover/Braunschweig), Festival La Bâtie (Genf). Mit Unterstützung des Centre chorégraphique national de Montpellier Languedoc Roussillon, EMPAC – Rensselaer Polytechnic Institute, Jaffe Fund for Experimental Media and the Performing Arts (USA), Région Ile-de-France. Gefördert von DRAC Île-de-France – Ministère de la Culture et de la Communication, Conseil Régional Île-de-France, Institut français. Philippe Quesne ist assoziierter Künstler des Théâtre de Gennevilliers seit 2012

Realisierung mit freundlicher Unterstützung des Institut français und des französischen Ministeriums für Kultur und Kommunikation / DGCA

i-camp / Neues Theater
29.11. und 30.11., 20.30 Uhr

Uraufführung
Alexander-Maximilian Giesche (München, Bremen)
WE DISAPPEAR

Leben heißt, sich gegen die Realität zu schützen, zu impfen, immun zu werden gegen die Welt.

WE DISAPPEAR untersucht das Verschwinden als Strategie der Existenzerhaltung und liest die Welt als Gefüge von Immunreaktionen. Der Aufbau des menschlichen Immunsystems ist Ausgangspunkt für Fragen nach dem ganz alltäglichen »sich Schützen«, nach politischer Immunität, nach Abwehrmechanismen gegen die äußere Welt. Doch jede Immunisierung funktioniert nicht über den Ausschluss, sondern über die Einverleibung des abgeschwächten Erregers. Das Fremde wird zum Teil von uns.

WE DISAPPEAR bedient sich der Naturwissenschaften und ihrer Metaphorik. Die Bühne macht die biochemischen Prozesse des Immunsystems sichtbar und schliesst vier Performer in ihre ganz persönlichen Sphären ein, vier durchsichtige Plastikbälle. Dabei entsteht eine eigene Welt voll von unterschiedlichen Sphären, voller Kugeln, Springbälle, Schaum, Farbräume, Frequenzen, virtueller Räume, Sprachen, Bewegungen, biochemischer und technologischer Vorgänge, in denen die vier Performerzellen sich begegnen, sich schützen, aufeinander reagieren. Verschwinden.

Der gebürtige Münchner Alexander-Maximilian Giesche studierte Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen und sucht in seinen Arbeiten immer wieder die Nähe zur bildenden Kunst. Seit 2011 nimmt Giesche am DasArts Masterprogramm in Amsterdam teil und ist von 2012-2014 Artist in Residence am Theater Bremen.

Produktion: Alexander-Maximilian Giesche in Koproduktion mit Theater Bremen, Mousonturm Frankfurt, SPIELART

15.- 30.11., Container-Parcours von der Ludwigsbrücke bis zum Gasteig

CITYWORKS

Künstlerische Interventionen zum urbanen Raum in neun Containern

Ein Sonderprogramm zur 10. Ausgabe des SPELART Festivals

Als Erweiterung und Verdichtung der seit 2012 laufenden Initiative „Global City – Local City“ hat SPELART zehn Künstlerinnen und Künstler bzw. Gruppierungen aus den Bereichen der Performing Arts, Visual Arts und Architektur eingeladen, ihre Sichtweisen und Reflexionen zum Leben in der Metropole in Form von Installationen oder Performances darzustellen. Das weit gefasste Thema „Stadt“ kann von Strategien des Überlebens handeln, von sozialen Konstellationen, von künstlerischen Gegenwelten, utopischen Visionen oder von suburbanen Außenseiterpositionen.

Die „Metropolis“ war schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts Objekt künstlerischer Auseinandersetzung. Ging es damals vor allem um das Phänomen der Industrialisierung und deren Auswirkung auf das Individuum, steht heute die Stadt eher als sozialer Raum im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Wie kann die Stadt als gemeinsamer Lebensraum, als urbanes Gefüge innerhalb einer verdichteten Realität neu hinterfragt werden, gibt es noch Freiräume und lokale Besonderheiten angesichts globaler Tendenzen? Immerhin leben heute 50% der Weltbevölkerung in Ballungszentren.

Entlang der zentralen Spielorte des Festivals errichtet SPELART neun Container-Gebäude, die von Künstlerinnen und Künstlern aus acht Ländern bevölkert, inszeniert und bespielt werden. Geplant ist ein facettenreiches Programm mit Installationen, punktuellen oder permanenten Performances, Interventionen und Diskursen. Moderierte Führungen werden zu bestimmten Zeiten angeboten.

Kuratiert von Gottfried Hattinger

Produktion: SPELART Festival

Sonderprogramm zur 10. Ausgabe des SPELART-Festivals mit Unterstützung des Kulturreferates der Landeshauptstadt München und der BMW Group.

Dieses Projekt ist Teil der Initiative GLOBAL CITY – LOCAL CITY und wurde realisiert mit Unterstützung der Europäischen Kommission.

Filip Berte (Gent)

THE GRAVEYARD – CITIES ON THE EDGE

Der bildende Künstler und Architekt Filip Berte durchdringt mit seinem Projekt die geographischen Grenzen Europas und fragt nach den sozialen Begrenzungen heutiger Gemeinschaften. Dafür besuchte er Tiflis (Georgien), Chisinau (Moldawien), Melilla (spanische Enklave in Marokko) und Brüssel, wo er Außenseiter, Heimatlose, Migranten und Flüchtlinge beobachtete. „The Graveyard“ steht für den Übergang zwischen sozialer Ausgrenzung und bürgerschaftlicher Integration.

Dictaphone Group (Beirut)
STORIES OF REFUGE

Die Dictaphone Group sammelt und erzählt Erfahrungen von Flüchtlingen in München. In Zusammenarbeit mit dem Syrer Farhad, der seit zwei Jahren in München lebt und als Übersetzer zwischen den Behörden und Flüchtlingen arbeitet, werden die mündlichen Zeugnisse syrischer Flüchtlinge der lokalen Öffentlichkeit näher gebracht. Von 8. bis 15. November wird eine Gruppe von Asylbewerbern zu Workshops eingeladen, in denen jede dieser Geschichten in ein Kunstwerk verwandelt wird. Am 15. November wird die Ausstellung der Arbeiten eröffnet und von Events während des Festivals begleitet.

Julian Hetzel (Amsterdam)
I SEE

Das oszillierende Konzept sich überlappender Realitäten berührt die Grenzen zwischen Phantasie und Wirklichkeit und zielt auf die Erweiterung verborgener poetischer Kapazitäten im täglichen Leben. Die Installations-Performance „I see!“ behandelt die Grenzen zwischen Leben und Kunst und richtet das Augenmerk auf das „Dazwischen“. Julian Hetzel nimmt das Warten als eine der häufigsten Tätigkeiten im öffentlichen Raum als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem „Zwischenraum“.

Márcia Lança (Lissabon) in Zusammenarbeit mit Ana Rita Teodoro
9 Possible Portraits

„9 Possible Portraits“ ist eine neunteilige Performance, die in „Schnipseln“ die persönlichen Erfahrungen von Marcia Lanca in neun europäischen Städten reflektiert. Den Rahmen für die Begegnung mit den neun Orten bot ihre Teilnahme an dem Project „Global City – Local City“. Künstlerische Archäologie, Interpretation des Vorgefundenen und die Transformation des Materials werden in intimer Atmosphäre mit den Besuchern geteilt.

Katrina Neiburga (Riga) und Christine Umpfenbach (München)
GARDEN AFFAIRS

Gärtner haben unmögliche Begegnungen und führen unmögliche Gespräche. Sie sprechen über Gartenarbeit, Liebe, Familienangelegenheiten, Kontrolle, Geschichte und Zukunft. Katrina Neiburga und Christine Umpfenbach setzen hier ihre Zusammenarbeit fort, die in Riga mit dem Performanceprojekt „Lost Gardens“ begonnen hat. „Lost Gardens“ handelte von Personen, die ihre Gärten aufgrund globaler Interessen verloren hatten. In „Garden affairs“ unterhalten sich lettische, russische und deutsche Gärtner in einer Video-Installation über lokale Probleme, globale Träume und alltägliche Fragen. Wie kann man ein Gartenhaus von einer Seite zur anderen bewegen, wenn die Behörden dich zwingen, deinen Garten zu verlassen? Sind die Regeln im Schrebergarten wirklich so streng? Haben Sie auch Probleme mit Schnecken?

son:DA (Maribor)

A CITY IN A CONTAINER (Arbeitstitel)

Das Künstlerteam son:DA verlinkt verschiedene Technologien und Medien und kreiert Rauminstallationen, Computerzeichnungen, Audio-Video-Performances und Projekte für Galerien und Theater. „A City In a Container“ stellt dar, wie Themen des aktuellen Interior Design zu Fetischen mutieren: Steckdosen, Kabel, Aufladegeräte etc. werden auf geradezu sakrale Weise ausgestellt und enthüllen satirisch ihre alltägliche Überhöhung. son:DA zeichnet die paranoide Vision einer gefangenen urbanen Person, die mit Kabeln an ihre traumatische gesellschaftliche Umgebung gefesselt ist und nur noch so überlebt.

Tracing Spaces (Michael Hieslmair und Michael Zinganel, et.al.) (Wien)
PUSH AND PULL!

Jede ‚Stadt‘ ist Teil eines von unterschiedlichsten transnationalen Bezügen geprägten Netzwerks mit spezifischen Zonen, die den Austausch zwischen ihr selbst und dem Rest der Welt modulieren. An diesen Knotenpunkten werden die Effekte von Wanderungsbewegungen und dem globalisierten Austausch von Waren und Dienstleistungen sichtbar, hier zeichnen sich politische Veränderungen – auch anderer Regionen – unmittelbar ab. In offenen Workshops zeichnet Tracing Spacings die individuellen Reise- und Migrationserfahrungen der Teilnehmer nach und erstellt auf der Innen- und Außenhülle des Containers jeweils eine geographisch und räumlich weit ausgreifende Kartographie, einen begehbaren Globus mit Ecken und Kanten, von einem Wegenetz durchdrungen, in dessen Zentrum München steckt.

Anna Konjetzky (München)

MOVING MUNICH

Eine Annäherung an die öffentlich-private Stadt

Mit 3 Mosaikstücken täglich die Schnittstellen von öffentlich und privat zusammensetzen, beleuchten und verdrehen – als München-Mapping von Stadtteil zu Stadtteil.

Eine Gruppe von Menschen protestiert täglich für die Anwohner eines bestimmten Stadtteils, ein Anwohner dieses Stadtteils "wohnt" einen Nachmittag lang im öffentlichen Raum und seine Wohnung zieht während dessen per live-Übertragung alleine in den Container ein.

Levent Kunt (Frankfurt)

LE SPECTACLE

Auf seinen Streifzügen durch die Stadt entdeckt Levent Kunt sogenannte *objets trouvés*, aufgefundene Dinge. Um sie zu entdecken, müssen Wege gewählt werden, die jenseits von vorgefertigten Straßen-, Denk- und Blickmustern existieren. Das Sammeln von merkwürdigen, nach kapitalistischer Lesart wertlosen Objekten wird nach surrealistischer Denktradition als ein subversiver Akt gegen die Normen der Bourgeoisie verstanden. Levent Kunt re-kombiniert diese Objekte zu etwas ganz Neuem, das einem Aufstand der gefundenen und verstoßenen Dingen gleicht, die sich in seiner Arbeit zu einem ganz eigenen Spektakel verbinden.

22.-24.11., Muffatwerk

WAKE UP!

Versammlung für ein anderes Europa

Seit Beginn der Finanz- und der daraus resultierenden Eurokrise vor fünf Jahren haben im bis dahin unerschütterlich stabil erscheinenden Europa Umwälzungen stattgefunden, die wir momentan noch kaum nachvollziehen und mitnichten handhaben können. In Griechenland, Spanien, Portugal und jetzt Zypern verändern sich unter dem Druck der auferlegten Sparmaßnahmen die Lebensgewohnheiten der Menschen gravierend. Die Arbeitslosenzahlen explodieren, die Gesundheits- und Sozialsysteme stehen kurz vor dem Kollaps, Seilschaften und verkrustete Machtstrukturen verhindern politische Neuanfänge. Gleichzeitig entstanden – neben vielfältigen, mitunter gewaltsamen Protesten – anfangs auf lokaler Ebene, nun zunehmend auch länderübergreifend aktivistische Bewegungen und Gruppierungen, die nicht nur versuchen, Einschnitte im sozialen Netz aufzufangen, sondern darüber hinaus auch wirtschaftliche, politische und künstlerische Alternativmodelle zu entwickeln. Es geht dabei darum, persönliche und soziale Handlungsperspektiven zu entwickeln, diskursiv und aktivistisch Freiräume zu schaffen, um Politik von unten neu zu gestalten und vielleicht sogar – jenseits unserer pauschalen Wahrnehmung von „Krisenstaaten“ – Impulse für die Zukunft zu entwickeln.

Vom 22.-24. November lädt das diesjährige Diskursprogramm WAKE UP! Künstler, Wissenschaftler, Aktivisten und Journalisten aus Griechenland, Spanien, Portugal, Italien, Deutschland und anderen Ländern zu einer „Versammlung für ein anderes Europa“ ins Münchner Muffatwerk, um der Frage nach den konkreten politischen Gestaltungsmöglichkeiten in unseren Gesellschaften nachzugehen. WAKE UP! beschäftigt sich in Diskussionen, Präsentationen, Lectures, Workshops, Kunstbeiträgen und Filmen nicht nur mit der Situation in den oben genannten Ländern, sondern wird auch die Rolle Deutschlands als widerwilliger bis großzügiger Geldgeber und ansonsten distanzierter Beobachter der „Rettungsroutine“ hinterfragen. Gäbe es Alternativen zu dem von der Troika bestehend aus EU-Kommission, Europäischer Zentralbank und Internationalem Währungsfond eingeschlagenem Weg? Welche wirtschaftlichen und politischen Strukturen werden, gewollt oder als Kollateralschaden, am Ende entstanden sein? Wie verkraften die sogenannten „verlorenen Generationen“, die bisher von einem Alltag in finanzieller Sicherheit ausgehen konnten, den Zusammenbruch ihrer Lebensentwürfe? Auf welche Weise reagieren Künstler auf die Situation, von der sie durch massive Kürzungen der Kulturausgaben selbst betroffen sind? Wie könnten wir die Zukunft eines „anderen Europas“ gestalten?

Kuratiert von Sophie Becker

Mit Dank an Jutta Höcht-Stöhr

16., 17., 23.11 und 1.12. Haus der Kunst und Muffatwerk

POLYCITY

Kritische Lagebesprechung zu Bildern, Debatten und Politiken der Migration aus den Positionen Kunst, Aktivismus und Wissenschaft von Natalie Bayer

Die Reihe „Polycity“ greift Aspekte der zeitgenössischen Migrationsdebatten auf. Verschiedene aktivistische, wissenschaftliche, künstlerische und politische Positionen diskutiert „Polarity“ seit Oktober 2012 zu Migration in der Repräsentation, im Kulturfeld und als Politikum. Im Rahmen des Festivals treten insbesondere die Zusammenhänge zwischen Stadt und Migration in den Vordergrund.

Panels:

16.11. 14.00, Haus der Kunst
Migration ist Stadt: Un-/Sichtbarkeitsdispositive in der postmigrantischen Stadt

19.11. 18.00, Muffatwerk
Wer, wie, was? Rassismus und Normalitätskonstruktionen

23.11. 14.00, Muffatwerk
Interrelationen: Mobilitäten und Krisen an den Rändern und Zentren)

1.12. 14.00, Haus der Kunst
Urban Citizenship

Natalie Bayer ist Kulturwissenschaftlerin mit den Schwerpunkten Migration und Repräsentation; derzeitiges Promotionsprojekt „Migration on Display. Eine wissensanthropologische Studie zur Musealisierung der Migration in kulturhistorischen Museen“ (Georg-August-Universität Göttingen).
Wissenschaftlich-kuratorische Projekte: Ausstellung „Crossing Munich. Orte, Bilder und Debatten der Migration“ (2009), Stadtmuseum Kaufbeuren (2010), Münchner Stadtmuseum (seit 2011), Ausstellung „Movements of Migration. Neue Perspektiven auf Migration in Göttingen“ (2013). Mitglied beim Göttinger Forschungslabor „Kritische Grenzregime- und Migrationsforschung“.

Die Veranstaltungsreihe POLICITY ist eine Kooperation von Haus der Kunst und SPIELART Festival im Rahmen des Projektes Global City - Local City, gefördert von der Europäischen Kommission.

30.11. Haus der Kunst
MÜNCHNER FENSTER

In Zusammenarbeit von SPIELART Festival und Haus der Kunst entsteht im Rahmen des 1. Festival of Independents die Plattform „Münchner Fenster“. Diese gibt jüngeren KünstlerInnen aus den Bereichen Performance, Theater und Bildende Kunst Raum für die Präsentation neuer Projektideen.

SPIELART-INITIATIVEN

Global City - Local City

www.theatrefit.org

Global City - Local City ist eine Initiative des Netzwerks *Theatre/Festivals in Transition* (FIT), in dem sich die Festivals SPIELART, München (DE), Baltic Circle International Theatre, Helsinki (FI), Homo Novus, Riga (LV), LIFT - The London International Festival of Theatre, London (UK), August Dance Festival, Tallinn (EE), Bunker, Ljubljana (SI), Alkantara, Lissabon (PT) und Spring Festival, Utrecht (NL) zusammen getan haben.

In der ersten Projektphase ab September 2012 haben die 20 beteiligten Künstler aus Beirut, Reykjavik, Helsinki, Tallinn, London, Amsterdam, Utrecht, Ljubljana, Maribor, Lissabon, Riga in einwöchigen sog. CITYLABS die beteiligten neun Städte unter verschiedensten sozialen, ökologischen, politischen, architektonischen und urbanen Fragestellungen erforscht. In der zweiten Projektphase ab August 2013 werden die beteiligten Festivals einzelne Künstler der Gruppe zu Residenzen und neuen Produktionen einladen, aber auch andere künstlerische Projekte zum Thema „Stadt“ produzieren bzw. vorstellen. SPIELART hat sieben Künstler aus dieser Gruppe eingeladen, beim Projekt CITYWORKS einen Container zu bespielen.

Dieses Projekt wird realisiert mit Unterstützung der Europäischen Kommission.

CONNECTIONS

CONNECTIONS ist eine Initiative des SPIELART Festival in Zusammenarbeit mit CAMPO (Gent), brut (Wien), MDT (Stockholm), Gessnerallee (Zürich), Forum Freies Theater - FFT (Düsseldorf), Theater im Pumpenhaus (Münster), Künstlerhaus Mousonturm (Frankfurt), Inbetween-Time-Festival (Bristol), Productiehuis Rotterdam, Noorderzon Performing Arts Festival (Groningen), The Basement (Brighton) und The Student Center/University of Zagreb.

Seit 2005 entwickelten die Partner des Netzwerkes Mentoren-, Förder- und Produktionsmodelle für Künstler aus verschiedenen europäischen Ländern, die dann unter den Titel WHAT'S NEXT? (2005), CONNECTIONS (2007), CONNECT CONNECT (2009) bei SPIELART jeweils ihre neuesten Produktionen präsentierten.